

Bericht

über die 24. Hauptversammlung des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen in Klagenfurt am 24. August 1929.

Die Hauptversammlung fand im Anschluß an die Vorbesprechung des Hauptausschusses des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Gasthof zum Sandwirt am 24. August vormittags 11 Uhr statt.

Von der Vorstandschaft des Vereins waren erschienen: der 1. Vorsitzende, Apothekendirektor Kroeber, München, der Schatzmeister Oberforstmeister Eppner, München und der Schriftführer Regierungsrat Dr. Boshart, München.

In seinen einleitenden Worten begrüßte der 1. Vorsitzende, Apothekendirektor Kroeber, zunächst die in offizieller Eigenschaft erschienenen Gäste: Den Vizepräsidenten und Vorstand des Verwaltungsausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins, Herrn Professor Dr. von Klebel, Berg-Innsbruck, die Herren Landesamtsdirektor Zechner, Klagenfurt, Rechnungsdirektor Schußmann als Vertreter der Kärntner Landesregierung, Herrn Oberlandforstmeister Dr. Jugowiz und den Vorsitzenden der Sektion Klagenfurt des D. u. Ö. Alpenvereins Herrn Professor Dr. Paschinger.

Er stellte dann den anwesenden Gästen den neuen, 1928 gewählten Vorstand vor: die anwesenden Herren Oberforstmeister Eppner und Regierungsrat Dr. Boshart. Zum 2. Vorsitzenden war in Stuttgart 1928 Herr Professor Dr. Kupper, Hauptkonservator am Botanischen Garten in München gewählt worden. Der Ausschuß des Vereins hatte bisher bestanden aus den Herren Kommerzienrat H. Roedel, Bamberg, Professor Dr. Fritsch, Graz, Geheimrat Dr. von Goebel, München, Hofrat Professor Dr. Wettstein, Wien, Oberpostrat a. D. Peters, Freiburg i. B., Amtsrichter a. D. Netsch, Bamberg und Oberinspektor a. D. Gruber, Bamberg. Dieser Ausschuß wurde im vergangenen Jahre erweitert durch die Zuwahl der Herren Oberregierungsrat Ewald (Vorsitzender der Gruppe München des Bundes Naturschutz in Bayern), Privatdozent Dr. Gistel, München (als Vertreter der Deutschen Bergwacht), Hauptkonservator Dr. von Schoenau, München (1. Vorsitzender der Bayer. Botanischen Gesellschaft) und Professor Dr. Dunzinger, München.

Es folgte darauf der Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1928, der kurz gefaßt werden konnte, da er in seinen Hauptzügen bereits im Jahrbuch des Vereins für das Jahr 1928 mitgeteilt wurde.

Um die Frage zu prüfen, auf welche Weise etwas getan werden könnte, um die Pflanzen auf den von Ausflüglern besonders viel besuchten Bergen in der Nähe Münchens zu schützen, besuchte der 1. Vorsitzende eine Anzahl dieser Lieblingsberge des Münchener Sonntagspublikums. Mehrfach wurde ihm von Hüttenwirten und anderen Ortsansässigen mitgeteilt, daß das rücksichtslose Ausreißen von Alpenpflanzen in den letzten Jahren erfreulicherweise sehr zurückgegangen sei.

Eingehend berichtete er darauf über die neuen in Bayern erlassenen polizeilichen Bestimmungen zum Schutze einheimischer Arten. (Diese Bestimmungen sind weiter unten im Wortlaut mitgeteilt).

Satzungsgemäß werden Beamten des Außendienstes für erfolgreiche Beihilfe bei der Durchführung der Pflanzenschutzbestimmungen Prämien gewährt. Von

dieser Vergünstigung haben im Vorjahre unter Mitteilung der erfolgten Verurteilung abgefahster Pflanzenfrevler Gendarmeriestationen des bayerischen Allgäu und von Vorarlberg Gebrauch gemacht, während von oberbayerischen Gendarmeriestationen keine derartigen Meldungen eingegangen sind. Die Gendarmeriestation Buching (Allgäu) meldet, daß der Alpenpflanzenraub im Laufe des letzten Sommers (1928) in ihrem Bezirke in starkem Maße zugenommen hat. Die Verfehlungen haben sich insbesondere gegen die rostrote Alpenrose gerichtet. Besonders zahlreich waren die von der Gendarmeriestation Pfronten-Ried gemachten Anzeigen, die zur Verurteilung der Gesetzesverächter führten. Unter den gefrevelten Pflanzen werden angeführt: Alpenrose, Edelweiß, Steinrösl und Brünelle. Mit besonderer Anerkennung ist der Tätigkeit der Gendarmerieorgane in Vorarlberg zu gedenken, die sich im Vereine mit dem rührigen Obmanne, Herrn Johann Schwimmer in Bregenz, den Pflanzenschutz außerordentlich angelegen sein lassen. So hat nach Mitteilung des genannten Obmannes der Posten in Au laut Aufstellung im vergangenen Jahre allein 651 Stück Edelweiß konfisziert. Durch andere Beamte wurden bei Streifen auf der Kanisfluh weitere 245 Stück den Frevlern abgenommen, so daß allein, im Gebiet der Kanisfluh 896 Stück Edelweiß geräubert wurden. Hierzu kommen noch einige Hundert Stück, die der Posten in Mellau zwei Personen abgenommen hat. Erfreulicherweise meldet der vorläufige diesjährige Bericht des genannten Herrn Obmannes, daß die bisherigen Streifen auf Edelweißräuber im Gebiete der Kanisfluh ergebnislos geblieben sind.

Um mit den Obmännern des Vereins in enge Fühlung zu kommen, wurde an sie ein Schreiben gerichtet, in dem sie um Mitteilung ihrer Beobachtungen und um einen Bericht über ihre Tätigkeit gebeten wurden. Von mehreren Seiten kamen eingehende Berichte, die zeigen, daß ein großer Teil der Obmänner für die Ziele des Vereins mit Interesse eintritt.

Eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltete der Obmann für Vorarlberg, Herr J. Schwimmer in Bregenz. Als Berater seiner Landesregierung hat er diese zur Erlassung von Pflanzenschutzbestimmungen, die im großen und ganzen den bayerischen oberpolizeilichen Vorschriften angepaßt sind, zu veranlassen vermocht. Zu wünschen in diesen bleibt lediglich nur noch, daß auch in Vorarlberg wie in Bayern das Mitführen und Ausstellen der geschützten Pflanzen zum Verkaufe unter Strafe gestellt wird sowie daß diese, um wirksam zu sein, eine wesentliche Erhöhung erfahren. Herr Schwimmer hat sich des weiteren große Verdienste erworben hinsichtlich des Zustandekommens des Naturschutzplakates mit den in Vorarlberg geschützten Pflanzen, um die Aufnahme des Verzeichnisses dieser in den Fremdenführer des Vorarlberger Verkehrsvereins, durch Vorträge und zahlreiche aufklärende Aufsätze in der Vorarlberger Tagespresse und nicht zuletzt durch seine vielen in Verbindung mit der Gendarmerie unternommenen Streifen auf die von den Touristen bevorzugten Berge Vorarlbergs während der Sommermonate zum Zwecke der Fahndung nach Pflanzenfrevlern. Seine früheren Berichte wußten Erschütterndes über die Edelweißräuberei auf der Kanisfluh und anderen Bergen zu vermelden. Wenn diese nach seinem diesjährigen Berichte stark abgenommen hat, so dürfte dieser erfreuliche Umstand mit in erster Linie seinem eigenen zähen Vorgehen zu verdanken sein. Für dieses Jahr meldet sein Bericht sinnlose Plünderung des Bestandes an Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*). Für dringend notwendig erachtet Herr Schwimmer die Schaffung eines sogenannten zwischenstaatlichen Pflanzenschutzes zwischen Bayern und dessen Nachbarländern Vorarlberg, Tirol und Salzburg zur Herbeiführung einheitlicher Schutz- und Strafbestimmungen, wofür in Vorarlberg und Tirol bereits Neigung bestehe. Anlässlich eines Lichtbildervortrages über Schutz der Alpenpflanzen im Januar 1929 in der Sektion Vorarlberg in Bregenz war dem 1. Vorsitzenden Gelegenheit zu eingehender Besprechung mit der Vorarlberger Landesregierung durch Vermittlung des Herrn Schwimmer gegeben. Er konnte dabei im Namen des Herrn Ministerialrates

Martius vom bayerischen Ministerium des Innern, dem Referenten für Naturschutz in Bayern, die Zusicherung abgeben, daß Bayern eine zum Zwecke der Schaffung des zwischenstaatlichen Pflanzenschutzes einzuberufende Konferenz der österreichischen Nachbarländer offiziell beschicken wird bzw. bereit ist, die österreichischen Vertreter in München zu diesem Zwecke zu empfangen. Die gleiche Erklärung wurde von ihm für den Verein zum Schutze der Alpenpflanzen abgegeben. Dagegen glaubte der Herr Ministerialreferent die Anregung des Herrn Schwimmer, daß Bayern von sich aus eine solche Konferenz einberufen möge mit dem Hinweis darauf, daß für Bayern durch die neuerlichen Oberpolizeilichen Vorschriften die Pflanzenschutzfrage bereits gelöst sei, ablehnen zu sollen.

In einigen Berichten von Obmännern in Niederösterreich wurde vor allem darüber geklagt, daß es — trotz wachsendem Verständnis des Wiener Ausflugsublikums und verdienstvoller Arbeit von Gendarmerie und Forstorganen — sehr schwer sei, in wirklich ausreichendem Maße Pflanzenschutz zu betreiben, da die Gemeinde Wien auf den Märkten in Wien den Handel mit gesetzlich geschützten Pflanzen nicht verbiete. Aus diesen Schilderungen geht hervor, wie notwendig es ist, sämtliche zuständigen Stellen zu gemeinsamem Vorgehen zu gewinnen, wenn Erfolge erzielt werden sollen. Herr Schuldirektor a. D. Paris-Lunz a. See (Niederösterreich) teilt mit, daß es seinem Bemühen gelungen ist, es zu erreichen, daß der Lunzersee als Naturdenkmal erklärt und daß die dortigen Bestände an Narzissen im Bezirke Scheibbs (Niederösterreich) gesetzlich geschützt wurden bzw. nur von den Einheimischen in kleinen Büscheln feilgeboten werden dürfen, während vorher das Gebiet durch zahlreiche Wiener Blumenhändler ausgeplündert worden sei.

Herr Oberingenieur Th. Frobenius-Düren (Rheinland) berichtete, daß nach seinen Beobachtungen auf der Reiteralpe bei Reichenhall vor allem das Edelweiß sehr gefährdet sei, während die Bestände an *Gentiana punctata* im Gebiete anscheinend sich stark ausdehnten. Der Türkenbund dagegen leide stark unter der Plünderung durch Touristen.

Über die Kassenverhältnisse berichtete darauf der Schatzmeister des Vereins, Herr Oberforstmeister Eppner. Bei der Übergabe der Kasse an die neue Vorstandschaft wurden überwiesen 3544.83 RM (Barüberweisung, Postscheckkonto, Bankkonto), ferner ein in Wertpapieren festgelegtes Vereinsvermögen in der Höhe von 4942.50 RM. Nachdem die Entlastung für das Jahr 1928 erteilt worden war, legte der Schatzmeister den Voranschlag für das Jahr 1929 vor.

Bei Erledigung dieses Kassenvoranschlages mußten eingehend die Anträge besprochen werden, die von verschiedenen Stellen um finanzielle Unterstützung ihrer pflanzenschutzlichen Bestrebungen dem Verein zugegangen waren. Gerade diese Mithilfe des Vereins bei Bestrebungen, die dem gleichen Ziele dienen, bilden ja den Hauptteil seines Arbeitsprogramms. Es waren folgende Anträge um Beihilfen gestellt worden:

1. Antrag der Herren Professor Dr. Paul, Dr. von Schoenau-München und Murr-Bad Reichenhall um Unterstützung ihrer Arbeiten zur Fortführung der wissenschaftlichen Durchforschung des Naturschutzgebietes in den Berchtesgadener Alpen. Vom Schatzmeister wurde der Betrag von 300.— RM als Beihilfe vorgeschlagen. Das Naturschutzgebiet Berchtesgaden wird schon seit einer Reihe von Jahren von den drei genannten Herren wissenschaftlich erforscht. Es liegen hier Möglichkeiten zu pflanzensoziologischen Forschungen vor, wie sie sich nicht überall so leicht bieten. Von besonderem Interesse ist z. B. das Studium der Neubesiedlung von völlig vermurten Gebieten, wozu im Wimbachtal reiche Gelegenheit gegeben ist, ferner das Studium des schädigenden Einflusses, den der Eintrieb von Schafen auf die Pflanzendecke unseres Hochgebirges hat. Nach dem Kriege, zu einer Zeit also, als das Naturschutzgebiet in bezug auf seine Pflanzenwelt schon einigermaßen durchforscht war, fand nämlich ein Eintrieb von bis zu 2000 Schafen statt. In diesem Jahre (1929) hat dieser Schafeintrieb durch Eingreifen der Staatsforstver-

waltung ein plötzliches Ende gefunden. Es besteht aber nun die Möglichkeit, sorgfältig die Folgen dieses Eintriebes für die Pflanzenwelt zu untersuchen. Nachdem die Summe von 300.— RM für den vorliegenden Zweck genehmigt war, bat der Schatzmeister darum, auch gleich für das Jahr 1930 die Genehmigung der gleichen Summe zu beschließen. Der Vorstand würde dadurch der Notwendigkeit enthoben, bei der Gewährung dieser Mittel den Beschlüssen der Hauptversammlung, die erst im Spätsommer stattfindet, vorzugreifen. Der Vorschlag wurde genehmigt.

2. Antrag der Sektion Klagenfurt des D. u. Ö. Alpenvereins um Gewährung einer Beihilfe zur Herstellung einer farbigen Tafel der in Kärntner gesetzlich geschützten Pflanze.

Schon auf der Hauptversammlung in Stuttgart 1928 war der Sektion Klagenfurt eine Unterstützung für den genannten Zweck versprochen worden. Der erbetene Betrag von 300.— Schilling wurde gerne genehmigt.

3. Antrag der Direktion des Botanischen Gartens in München um Gewährung der alljährlich für die Erhaltung des Alpengartens auf dem Schachen bei Garmisch-Partenkirchen ausgesetzten Summe. Seit seinem Bestehen hat der Alpengarten auf dem Schachen alljährlich sehr bedeutende Zuwendungen durch den Verein zum Schutze der Alpenpflanzen erhalten (in der Höhe von bis zu 1600.— bis 1800.— RM). Nachdem der Garten nun weitgehend ausgebaut ist, wurde in Anbetracht des Umstandes, daß auch andere Alpengärten um Förderung ihrer Zwecke gebeten haben (in den letzten Jahren war ausschließlich der Alpengarten auf dem Schachen noch unterstützt worden), beschlossen, für das Jahr 1929 die Summe von 1200.— RM zu bewilligen. Der Vorschlag wurde angenommen.

4. Antrag des Herrn Dr. Selle, Pfarrer i. R., Bad Aussee (Steiermark), um Beihilfe zur Erhaltung des von ihm in Bad Aussee angelegten Alpenpflanzengartens. Herr Selle gab an, daß sein Alpengarten von Anbeginn an nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen angelegt worden ist und seitdem in Pflanzenaustausch mit bedeutenden botanischen Gärten und in persönlicher Fühlung mit botanischen Fachberatern gestanden hat. Auch die Förderung pflanzenschutzlicher Bestrebungen läßt sich die Leitung des Gartens stets angelegen sein und beteiligt sich entsprechend an der Verteilung von Pflanzenschutztafeln. Führungen durch den Garten dienen der öffentlichen Belehrung; auch Vorträge wurden von berufenen Fachleuten gelegentlich abgehalten, so daß der Alpengarten gewissermaßen einen Mittelpunkt auch für wissenschaftlich-botanische Bestrebungen und für Volksbildungszwecke diente. Es wurde vorgeschlagen, einen Betrag von 500.— Schilling zu gewähren, was auch genehmigt wurde.

5. Antrag der Fachgruppe für Natur- und Heimatkunde im Österreichischen Gebirgsverein Wien um Gewährung einer Beihilfe zur Wiederherstellung des Alpengartens auf der Rax bei Wien. Der dortige Alpenpflanzgarten war infolge der schwierigen Verhältnisse nach dem Kriege verfallen und soll nun mit privaten Mitteln wieder neu aufgebaut werden. Es wurde der Betrag von 300.— Schilling vorgeschlagen und genehmigt.

Nach diesen Anträgen um Gewährung finanzieller Beihilfen wurde ein Antrag von Herrn Oberpostlat a. D. A. Peters, Freiburg i. B. zur Besprechung gestellt und angenommen, der vorschlug, dem Vorstand des Vereins jährlich eine gewisse Geldsumme zur Verfügung zu stellen, deren Verwendung nicht für einen der von vorneherein festgelegten und im Kassenvoranschlag angegebenen Zwecke bestimmt sei, die es vielmehr dem Vorstande ermöglichen soll, außergewöhnlichen, den Vereinszwecken dienenden Anforderungen sogleich zu entsprechen. Es wurden vorgeschlagen 500.— RM für diesen Zweck zu bewilligen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Ein Antrag von Herrn Oberlandesforstmeister Dr. R. Jugowiz, Klagenfurt lautete: „Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen möge der Errichtung eines Alpenpflanzgartens

im Urgestein auf der Turracher Höhe nähertreten⁴. Die Versammlung ersuchte den Antragsteller, zunächst Material für die Förderung dieser Angelegenheit beizubringen und mit Herrn Oberforstmeister Eppner in gemeinsamer Besichtigung des fraglichen Gebietes entsprechende Vorarbeiten zu treffen.

Zum Schluß brachte der Vorstand des Vereins selbst folgenden Antrag ein, „Die diesjährige Hauptversammlung möge sich damit einverstanden erklären, wenn der Vorstand sich an den Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins mit dem Ersuchen der Erhöhung des bisherigen Jahreszuschusses von 2000.— RM auf 3000.— RM wendet“. Der Schatzmeister, Herr Oberforstmeister Eppner, teilte dazu mit: „Diese Erhöhung um 1000.— RM kann folgendermaßen begründet werden:

1. Werden sich die Herstellungskosten für unser Jahrbuch, das wir, was Inhalt und Ausgestaltung anbelangt, zu verbessern bestrebt sind, höher stellen als für die früheren Jahresberichte.

2. Möchten wir in der Lage sein, allmählich die Aufwendungen für Unterstützung von Alpenpflanzengärten wesentlich zu erhöhen.

3. Wendet der D. u. Ö. Alpenverein, ich möchte hier sagen, unser Hauptverein, nunmehr sein Interesse immer mehr der Naturschutzbewegung zu und ich glaube, das gegebene Organ, durch das sich dieses Interesse für die Naturschutzbewegung auswirken wird, ich möchte fast sagen, der Verbindungsoffizier zwischen den Alpenvereinen und der ganzen Naturschutzbewegung dürfte unser Verein zum Schutze der Alpenpflanzen sein. Und diese neue uns damit dann erwachsende Tätigkeit wird auch manche, heute noch nicht im Voraus bemessbare Aufwendungen mit sich bringen⁴.

Der Voranschlag für das Jahr 1929 gestaltet sich auf Grund dieser Ausführungen in folgender Weise:

Einnahmen:

Saldo aus 1928	RM. 3 544.—
Beiträge von Sektionen und Korporationen	„ 3 000.—
Beiträge von Einzelmitgliedern	„ 900.—
Zinsanfall	„ 600.—
Beitrag vom D. u. Ö. Alpenverein	„ 2 000.—
Sonstiges	„ 100.—
	<hr/>
	RM. 10 144.—

Ausgaben:

Unterstützungen von Alpenpflanzengärten	RM. 1 680.—
(Schachen 1200.— / Äussee 300.— / Raxgarten 180.—)	
Durchforschung des Naturschutzgebietes Berchtesgaden	„ 300.—
Naturschutz Kärnten (Tafeln gesch. Pflanzen)	„ 180.—
Beitrag zur Bergwacht	„ 150.—
Beitrag für Naturschutzpark	„ 20 —
Prämien für Ergreifung von Pflanzenfrevlern	„ 300.—
Propagandazwecke (Pflanzenschutzplakat)	„ 300.—
Jahrbuch	„ 2 500.—
Verwaltung, Porti usw.	„ 1 800.—
Sonstiges	„ 70.—
	<hr/>
	RM. 7 300.—

Nach Abschluß der Kassenberatungen entwickelte der Schriftführer, Regierungsrat Dr. Boshart, in dessen Händen zugleich auch die Schriftleitung des Jahrbuches des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen liegt, das Programm, nach welchem die Vorstandschaft beabsichtigt, das neue „Jahrbuch“ auszugestalten. An Stelle der bisherigen

Jahrberichte soll ein ebenfalls einmal im Jahre erscheinendes Jahrbuch treten, dessen erster Band im Juli 1929 erschienen ist und den Teilnehmern der Hauptversammlung vorgelegt wurde. In seinem Inhalte soll sich das Jahrbuch nicht ausschließlich beschränken auf Mitteilungen über Pflanzenschutz und die hierfür geltenden oder neugeschaffenen Verordnungen, sondern es soll in seinen Aufsätzen vor allem dazu beitragen, über den engeren Pflanzenschutz hinausgehend das Verständnis der Pflanzenwelt der Alpen und ihre Schönheit zu vertiefen. Diesem Ziele entsprechend soll das Pflanzenleben der Alpen nach den verschiedensten Gesichtspunkten hin behandelt werden, nicht nur nach der botanisch-naturwissenschaftlichen, sondern auch nach der kulturellen Seite hin: es soll also Arbeiten über Biologie der Pflanzen aufnehmen, aber auch solche über ihre Verwertung und über ihre Stellung im Volksleben und Volksglauben. Eine besondere Stellung nehmen Arbeiten über die wissenschaftliche Durchforschung von Naturschutzgebieten ein, in denen im Gegensatz zu den anderen Arbeiten in erster Linie der Fachgelehrte seine Forschungsergebnisse zur Darstellung bringt. Gute Bilderbeigaben sollen auch in künstlerischer Hinsicht die Schönheit des behandelten Stoffes zum Ausdruck bringen.

Nach einigen abschließenden Worten des 1. Vorsitzenden, Apothekendirektor L. Kroeber, in denen er den Dank der Vorstandschaft für das ihr geschenkte Vertrauen zum Ausdruck brachte, wurde die Tagung beschlossen.

L. Kroeber u. K. Boshart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [2_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Kroeber Ludwig, Boshart Karl

Artikel/Article: [Bericht über die 24. Hauptversammlung des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen in Klagenfurt am 24. August 1929. 94-99](#)